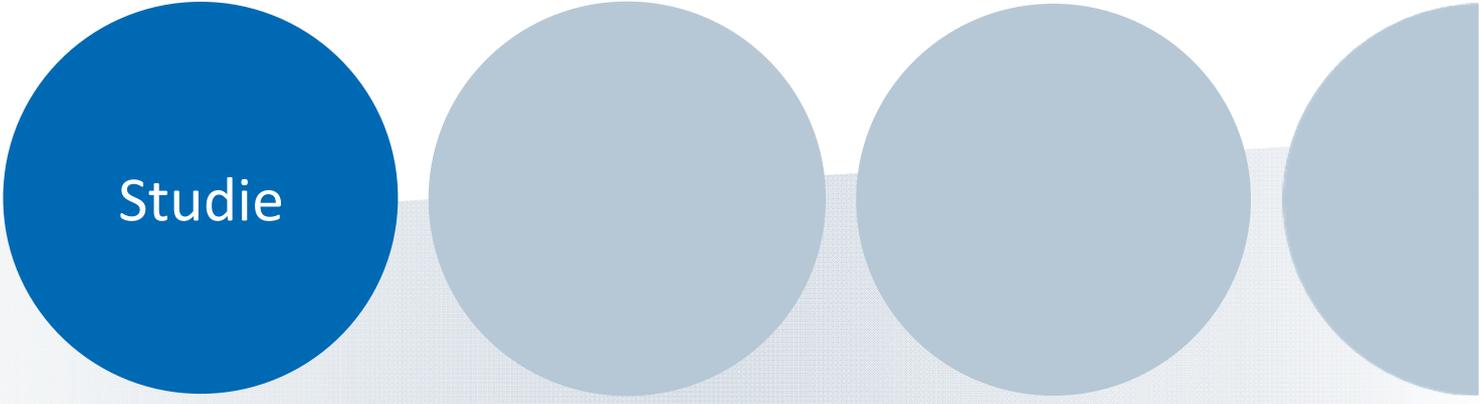


Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Unterhaltungsautomatenwirtschaft 2022

Studie für Die Deutsche Automatenwirtschaft e. V.

07.03.2024



Studie

Impressum

© 2024

Die Deutsche Automatenwirtschaft e.V.

Dirksenstr. 49

10178 Berlin

Ansprechpartner für die Inhalte

IW Consult GmbH

Dr. Henry Goecke

Geschäftsführer

E-Mail: goecke@iwkoeln.de

Tel. +49 221 4981-770

www.iwconsult.de

Inhalt

1	Executive Summary	4
2	Daten und Methoden	6
2.1	Direkte Effekte	6
2.2	Indirekte Effekte	8
3	Volkswirtschaftliche Bedeutung	10
3.1	Direkte Effekte	10
3.2	Indirekte Effekte	15
4	Anzahl der aufgestellten Geldspielgeräte	18
5	Einordnung der Ergebnisse und Ausblick	20
6	Literatur	23

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 3-1: Umsatzentwicklung der Automatenwirtschaft anhand der Umsätze der Automatenaufstellunternehmen	12
Abbildung 3-2: Kostenstruktur der Automatenaufstellunternehmen	13
Abbildung 3-3: Umsatzentwicklung der Automatenwirtschaft im Branchenvergleich.....	14
Abbildung 3-4: Produktionsimpulse in den vorgelagerten Wertschöpfungsschritten	17
Abbildung 4-1: Anzahl der aufgestellten Geldspielgeräte.....	19

Tabellenverzeichnis

Tabelle 3-1: Volkswirtschaftliche Kennzahlen der Automatenaufstellunternehmen	11
Tabelle 3-2: Steuerliche Belastung des Umsatzes der Automatenaufstellunternehmen	14
Tabelle 3-3: Direkte und indirekte Effekte	16

1 Executive Summary

Die vorliegende Untersuchung liefert eine aktuelle Darstellung der Unterhaltungsautomatenwirtschaft und bietet dabei erstmals wirtschaftliche Kennzahlen für die Zeit nach den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie. Die Studie baut auf der Vorjahresstudie der IW Consult auf.

Im Jahr 2022, in dem die Branche erstmals wieder keinen Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie unterlag, generierte der Betrieb von Unterhaltungs- und Geldspielgeräten bei den Automaten-aufstellunternehmen einen Nettoumsatz von rund 4,46 Milliarden Euro (2021: 2,9 Milliarden Euro). Die Automatenindustrie (Hersteller) erwirtschaftete einen Nettoumsatz von 561 Millionen Euro (2021: 577 Millionen Euro). Daraus ergibt sich ein Gesamtumsatz der Unterhaltungsautomatenwirtschaft (Aufstellunternehmen und Hersteller) von rund 5,0 Milliarden Euro. Die Kennzahlen im Jahr 2022 liegen damit wieder deutlich über denen der Pandemie-Jahre 2020 und 2021. Im Vergleich zu 2021 (3,5 Milliarden Euro) sind die Umsätze beider Branchenstufen um etwa 44 Prozent gestiegen. Das Vorkrisenniveau konnte allerdings nicht wieder erreicht werden: Der Umsatz der Branche liegt 2022 um 11 Prozent niedriger als im Jahr 2019 (5,7 Milliarden Euro).

Ein weiterer Indikator für die Lage und Entwicklung der Automatenwirtschaft ist neben volkswirtschaftlichen Kennzahlen die Anzahl der aufgestellten Geldspielgeräte in Deutschland. Diese bilden einen Anhaltspunkt für langfristige Markttrends, da sie, anders als beispielsweise Umsatzzahlen, langsamer auf Veränderungen reagieren. Zum Ende des Jahres 2021 gab es etwa 180.000 Geldspielgeräte. Damit ist 2021 ein Rückgang von rund 14 Prozent gegenüber 2020 (210.000 Geräte) zu verzeichnen. Ende 2022 lag die Anzahl der Geldspielgeräte bei nur noch 161.000 Geräten, was gegenüber 2021 ein weiteres Minus von 11 Prozent bedeutet und gegenüber 2019 (225.000 Geräte) ein Rückgang um 28 Prozent.

Die Situation der Branche lässt sich zudem in einer dritten Dimension über die Höhe der von den Automaten-aufstellunternehmen gezahlten Steuern beurteilen. Im Jahr 2022 zahlten sie rund 1,72 Milliarden Euro an Steuern. Die größten Anteile daran haben die Vergnügungssteuer mit 872 Millionen Euro und die Umsatzsteuer mit 832 Millionen Euro. Den geringsten Anteil an der Steuerbelastung hat die Gewinnsteuer mit 0,4 Prozent. Dieser Wert liegt deutlich unter den Werten der Jahre 2017 bis 2019 mit jeweils rund 1,8 Prozent. Da die Bemessungsgrundlage hier der Gewinn und nicht der Umsatz ist, trägt dieser Steuersatz der wirtschaftlichen Lage der Branche besser Rechnung und zeigt, dass diese weit unter dem Vorkrisenniveau liegt. Die Gesamtsteuerbelastung der Branche im Jahr 2022 betrug 32,6 Prozent des Umsatzes.

Automatenwirtschaft stößt zusätzliche Wertschöpfungseffekte in Höhe von 1,04 Milliarden Euro an

Im Jahr 2022 beträgt die direkte Wertschöpfung auf der Betreiberebene 2,04 Milliarden Euro. Neben dieser direkten wirtschaftlichen Aktivität werden auch weitere Aktivitäten in anderen Wirtschaftszweigen angestoßen. Diese indirekten Effekte beliefen sich im Jahr 2022 auf insgesamt etwa 1,04 Milliarden Euro an Wertschöpfung. Davon entfielen etwa 291 Millionen Euro auf Automatenhersteller. Weitere Branchen, die besonders von der Nachfrage seitens der Aufstellunternehmen profitieren, sind das Grundstücks- und Wohnungswesen, die Vermietung von beweglichen Sachen und das Baugewerbe. Die Betrachtung der indirekten Effekte zeigt, dass die volkswirtschaftliche Bedeutung über die direkt erzielte Wertschöpfung hinausgeht. Mit ihren Vorleistungsunternehmen zusammen steht die Automatenwirtschaft im Jahr 2022 in Deutschland für eine Wertschöpfung von 3,08 Milliarden Euro und für insgesamt rund 62.000 Beschäftigte, davon 54.000 Beschäftigte auf der Ebene der

Aufstellunternehmen, 2.200 Beschäftigte auf Herstellerebene und 5.700 indirekt Beschäftigte in Vorleistungsunternehmen.

Erholung der Branche nach Corona führt nicht zur Umkehr des langfristig rückläufigen Trends

Der bereits vorher zu beobachtende rückläufige Trend der Branche hält auch nach Corona an, wie die Zahlen in dieser Studie zeigen. Zwar ist eine Erholung im Vergleich zu den Jahren 2020 und 2021, die stark von den Einschränkungen der Corona-Pandemie betroffen waren, zu beobachten. Die wirtschaftlichen Kennzahlen erreichen aber nicht das Vorkrisenniveau. Damit wird der seit 2017 zu beobachtende rückläufige Trend fortgesetzt. Sowohl die Anzahl der aufgestellten Geldspielgeräte als auch die Umsätze der Branche gehen seitdem zurück. Basierend auf den vorliegenden Indizien und Daten ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend auch in der nahen Zukunft fortsetzen wird.

Ein entscheidender Faktor für diese Entwicklung war der bereits im Jahr 2012 in Kraft getretene Glücksspielstaatsvertrag (GlüStV). Dieser führte auf Ebene der Bundesländer zu unterschiedlichen Gesetzen, die jedoch alle das Ziel hatten, das gewerbliche Automatenenspiel durch quantitative und standortbezogene Beschränkungen zu reduzieren. Zum 1. Juli 2017 endeten die Übergangsfristen für Bestandsspielhallen des GlüStV 2012. Dadurch wurde die Schließung von Betrieben, die die Mindestabstands- und Mehrfachspielhallenbestimmungen nicht einhalten konnten, vorgegeben.

Da die Bundesländer teilweise von ihrem Recht aus dem GlüStV 2021 Gebrauch machen, befristete Ausnahmeregelungen zu erlassen, wirken die Faktoren, die das Angebot der Automatenwirtschaft reduzieren, gestreckt über den Zeitraum ab 2017. Dies legt nahe, dass der Tiefpunkt in Bezug auf den Abbau von Geldspielgeräten wahrscheinlich noch nicht erreicht ist. Diese Annahme ergibt sich auch aus der Tatsache, dass es aufgrund unklarer rechtlicher Rahmenbedingungen, Härtefallregelungen und anhängiger Gerichtsverfahren zu Verzögerungen beim Marktabbau kommt.

Nicht ausreichend nachfragegerechte Regulierung und Anwachsen des illegalen Marktes

Parallel zum rückläufigen Verlauf der Umsatzzahlen in der Automatenwirtschaft ist ein Anwachsen des illegalen Marktes zu beobachten. Illegale Spielorte entstanden vermehrt. Beispielsweise dokumentiert Jürgen Trümper, seinerzeit Geschäftsführer des Arbeitskreises gegen Spielsucht, in seiner vorgelegten Feldstudie „Einblicke in den illegalen Glücksspielmarkt“, dass in 62 Prozent der Kommunen die Aufstellung von illegalen Glücksspielgeräten festzustellen ist (Trümper, 2020). Der Beauftragte der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen geht davon aus, dass jedes dritte Gerät in Deutschland ein illegaler Glücksspielautomat ist und mindestens die Hälfte der Umsätze diesem Bereich zuzuordnen sind (Der Beauftragte der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen, 2023).

Dies deutet darauf hin, dass das Angebot der Automatenwirtschaft im Vergleich zum illegalen Glücksspiel nicht mehr ausreichend nachfragegerecht ausgestaltet ist. Entsprechend kann das Angebot seinen Kanalisierungsauftrag, der ihm laut Glücksspielstaatsvertrag zukommt, in einem zur Gewährleistung des Jugend- und Spielerschutzes erforderlichen Umfang nicht erfüllen.

2 Daten und Methoden

Die Unterhaltungsautomatenwirtschaft bietet mit Geldspielgeräten, Unterhaltungsautomaten wie zum Beispiel Flipper und Sportspielgeräten wie Billard, Dart und Tischfußball ein breites Angebot für die Freizeitgestaltung. Geldspielgeräte, die streng nach der Gewerbeordnung und Spielverordnung reguliert sind, bilden dabei das ökonomische Fundament der Branche. Diese Studie untersucht und quantifiziert die volkswirtschaftliche Bedeutung der Unterhaltungsautomatenwirtschaft. Sie knüpft an jährlich veröffentlichte Studien des ifo Instituts (bis 2021) und des IFH Köln (letzte Veröffentlichung siehe IFH, 2021) sowie die Studie der IW Consult (2023) an.

In der amtlichen Statistik wird die Branche als „Spielhallen und Betrieb von Spielautomaten“ (Wirtschaftszweig 92.00.1) klassifiziert, eine Definition, die auch in dieser und in vorherigen Studien verwendet wird. Wie bereits in der Vorgängerstudie der IW Consult wird zusätzlich die gesamte vorgelagerte Wertschöpfungskette der auf diese Weise definierten „Automatenindustrie“ berücksichtigt. Unter diese sogenannten „indirekten Effekte“ fällt unter anderem die Produktion von Spielgeräten, die als Teil der indirekten Effekte einzeln ausgewiesen wird.¹ Die resultierenden volkswirtschaftlichen Kennzahlen werden in einem weiteren Untersuchungsschritt der Entwicklung der Anzahl der aufgestellten Geldspielgeräte gegenübergestellt.

2.1 Direkte Effekte

Dieses Kapitel beschreibt, wie die direkten Effekte berechnet werden. Sie beziffern den Umfang der Aufstellunternehmen. Grundlage hierfür sind zunächst drei Quellen: Daten vom Statistischen Bundesamt, Beschäftigtenkennzahlen der Bundesagentur für Arbeit (BA, 2023) sowie eine alle zwei Jahre durchgeführte Datenerhebung des Arbeitskreises gegen Spielsucht (2023), in der die Anzahl der aufgestellten Geldspielgeräte in allen Kommunen mit mehr als 10.000 Einwohnern erfasst wird. Zusätzlich erfolgt neben der Nutzung dieser Sekundärdaten eine Primärdatenerhebung über eine Befragung von Branchenexpertinnen und -experten. Diese werden hauptsächlich für die genauere Spezifizierung der Branchenstruktur verwendet sowie zur Bestimmung der Kennzahlen am aktuellen Rand, die noch nicht in der öffentlichen Statistik enthalten sind.

Bei der Betrachtung der volkswirtschaftlichen Daten der Ebene der Aufstellunternehmen kann zwar in der öffentlichen Statistik auf die Daten des Wirtschaftszweigs „Spielhallen und Betrieb von Spielautomaten“ zurückgegriffen werden, jedoch sind diese detaillierten Wirtschaftsdaten nur eingeschränkt und mit großer Verzögerung verfügbar. Die verlässlichsten Daten, die Umsatzzahlen aus der Umsatzsteuerstatistik, sind zum Zeitpunkt dieser Studie nur bis zum Jahr 2019 verfügbar (Statistisches Bundesamt, 2023a). Aktuellere Daten finden sich in den Umsatzsteuervoranmeldungen (Statistisches Bundesamt, 2023b). Jedoch müssen diese Zahlen aufgrund der Corona-Krise und der dadurch verursachten

¹ Neben der Industrieproduktion wurden in der Vorgängerstudie des IFH unter dem Posten „Upstream-Umsatz“ auch der Großhandel und andere mit den Aufstellunternehmen assoziierte branchenspezifische Dienstleistungen berücksichtigt. Die „indirekten Effekte“ in der vorliegenden Studie gehen darüber hinaus, da sie alle (auch die in den weiter vorgelagerten Wertschöpfungsschritten zustande kommenden) Vorleistungen erfassen.

wirtschaftlichen Veränderungen mit Vorsicht betrachtet werden. Sie sind wahrscheinlich verzerrt und weniger aussagekräftig als die in den Vorjahren. Deshalb werden für die Jahre 2020 und 2021 die Daten der Umsatzsteuervoranmeldung in bereinigter Form verwendet. Dafür wird angenommen, dass sich das Verhältnis von Umsatzsteuervoranmeldungen und tatsächlichen Umsätzen im Aufstellunternehmerbereich so entwickelt wie im übergeordneten Wirtschaftsabschnitt „Kunst, Unterhaltung und Erholung“, für den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Umsätze bereits für die Jahre 2020 und 2021 vorliegen. Eine Betrachtung der früheren Jahresscheiben zeigt, dass diese Annahme plausibel ist. Auf Grundlage der Umsatzsteuervoranmeldungen können die belastbaren Kennzahlen der Umsatzsteuerstatistik auf diese Weise fortgeschrieben werden.

Für 2022 liegen keine Umsatzsteuervoranmeldungen vor, sodass hier Daten der Bundesagentur für Arbeit zu den Beschäftigten in der Branche genutzt werden.² Die Kennzahlen können in einer Sonderauswertung bezogen werden und beinhalten sowohl die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als auch die geringfügig Beschäftigten bis zum Jahr 2022, jeweils zum Stichtag 30. Juni. In Kombination mit den durch die Expertenbefragung ermittelten Umsatzzahlen je Beschäftigten werden die Umsätze durch den Betrieb von Unterhaltungs- und Geldspielgeräten für 2022 berechnet. Anhand der Einschätzungen von Branchenexpertinnen und -experten werden zudem die Ergebnisse am aktuellen Rand eingeordnet und weitere Kennzahlen der Branche, wie beispielsweise die Bruttowertschöpfung, quantifiziert.

Um heterogene Entwicklungen innerhalb des Wirtschaftszweigs selbst zu berücksichtigen, wurden Expertinnen und Experten aus drei Größenklassen/Aufgabencluster-Kombinationen befragt:

- ▶ Automatenaufstellunternehmen (außerhalb von Spielhallen)
- ▶ Große Spielhallenbetreiber (>100 Mitarbeiter)
- ▶ Kleine Spielhallenbetreiber (<100 Mitarbeiter)

Die Expertenbefragung konzentriert sich auf drei wesentliche Bereiche. Erstens sollten die Entwicklung von Umsätzen und Beschäftigungszahlen seit 2019 bewertet und die aktuellen Umsätze pro Beschäftigten eingeschätzt werden. Zweitens wurden die Expertinnen und Experten zur Kostenstruktur ihrer Unternehmen befragt, speziell zu Personalkosten, Abschreibungen, Steuern, Mieten, Pacht, Leasing sowie Ausgaben für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Dienstleistungen im Verhältnis zu den Gesamtkosten. Drittens war der Anteil des Gewinns am Umsatz anzugeben. Abschließend wurden Prognosen zur erwarteten Entwicklung der Branche im Jahr 2023 abgefragt.

In der Befragung konnte eine hinreichende Zahl von Branchenexpertinnen und -experten erreicht werden. In Größenklassen/Aufgabencluster-Kombinationen, für die mehrere Einschätzungen von Expertinnen und Experten vorlagen, wurde deren Durchschnittswert für die weitere Analyse genutzt. Im nächsten Schritt wurden die Werte für die einzelnen Segmente der Branche zu einem Gesamtbild zusammengeführt. Hierbei wurde ein gewichteter Durchschnitt berechnet, der sich an den

² Die methodische Vorgehensweise entspricht damit nicht der Methodik der Vorgängerstudie des letzten Jahres (IW Consult, 2023). Grund hierfür ist, dass auf Basis der Expertenbefragung zwar die Struktur der Branche am aktuellen Rand gut abgebildet werden kann, eine Einschätzung zur Entwicklung der Branche jedoch schwierig ist, da nur Expertinnen und Experten aus Unternehmen befragt werden können, die die Corona-Zeit überstanden haben. Tatsächlich ist die Anzahl der Unternehmen von 2019 auf 2021 jedoch um 13,9 Prozent eingebrochen. Die Einschätzungen der Experten überschätzen die Umsatzentwicklungen somit. Um dieser Tatsache in unserer Methodik gerecht zu werden, werden die Umsätze des Jahres 2022 mithilfe der Beschäftigtenzahlen der BA bestimmt. Für eine bessere Vergleichbarkeit wurden auch die Umsätze des Jahres 2021 mit der fortgeschriebenen Umsatzsteuerstatistik neu berechnet und nicht aus der Vorgängerstudie übernommen. Durch die geänderten Umsatzzahlen für das Jahr 2021 stimmen auch die für das Jahr 2021 neu berechneten indirekten Effekte (siehe Kapitel 2.2) nicht mit den Zahlen der Vorgängerstudie überein.

Umsatzanteilen der einzelnen Segmente orientierte. Diese Umsatzanteile wurden auf Grundlage der Einschätzungen der Expertinnen und Experten bestimmt.

Mithilfe der Kennzahlen der Bundesagentur für Arbeit und der Einschätzungen der Expertinnen und Experten konnten die benötigten Informationen zu den folgenden Kennzahlen für das Jahr 2022 ermittelt werden:

- ▶ Beschäftigte: Die Beschäftigten im Bereich der Aufstellunternehmen wurden aus der Summe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der geringfügig Beschäftigten ermittelt, die der Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit entnommen werden können.
- ▶ Umsatz: Der Umsatz wurde mithilfe der Beschäftigungszahlen der Bundesagentur für Arbeit und des von den Expertinnen und Experten angegebenen Umsatzes pro Beschäftigten berechnet. Für die Berechnung des Bruttoumsatzes wurde der in der Umsatzsteuerstatistik dargestellte Umsatzsteuersatz verwendet.
- ▶ Bruttowertschöpfung: Die Angaben der Expertinnen und Experten zu den Personalkosten, Abschreibungen und dem Gewinn in Relation zum Umsatz wurden dazu genutzt, aus dem für 2022 berechneten Umsatz die Wertschöpfung zu berechnen.

Die Berechnung der steuerlichen Belastung der Automatenaufstellunternehmen basiert auf öffentlichen Statistiken. Die Daten zum Aufkommen der Vergnügungssteuer auf Unterhaltungsautomaten kommen vom Statistischen Bundesamt (2023d). Zusätzlich wurde der durchschnittliche Gewinnsteuersatz aus dem Bereich „Erbringung von überwiegend privaten Dienstleistungen“ aus der Jahresabschlussstatistik der Deutschen Bundesbank (2023) entnommen. Der Steuersatz wurde dann auf den durchschnittlichen Unternehmensgewinn angewendet, der basierend auf den Experteneinschätzungen ermittelt wurde, um die Höhe der Gewinnsteuer zu berechnen.

Die Verwendung von Primärdaten in Form der Experteneinschätzungen und Sekundärdaten aus öffentlichen Statistiken und weiteren Quellen ermöglicht es, trotz eingeschränkter Datenlage aussagekräftige und aktuelle Wirtschaftskennzahlen für den Wirtschaftszweig „Spielhallen und Betrieb von Spielautomaten“ zu erhalten.

2.2 Indirekte Effekte

Um die wirtschaftliche Bedeutung der Unterhaltungsautomatenwirtschaft vollumfänglich zu erfassen, ist es wichtig, neben den direkten wirtschaftlichen Aktivitäten der Branche auch die vorgelagerte Wertschöpfungskette zu berücksichtigen.

Die Nachfrage der Automatenbetreiber beeinflusst vor allem die Produktion von Unterhaltungsautomaten, die – wie bereits in der Vorgängerstudie des IFH (2021) als „Upstream-Umsatz“ – auch in dieser Studie gesondert berücksichtigt wird. Da der Umsatz der Automatenindustrie (Hersteller) nicht direkt aus der öffentlichen Statistik erfasst werden kann, wurden die notwendigen Kennzahlen durch eine Befragung der Unternehmen im Markt erhoben. Die befragten Unternehmen haben dabei einen geschätzten Marktanteil von 98 Prozent.

Neben der Produktion von Spielautomaten löst die Branche auch in anderen Sektoren Produktionsimpulse aus. Für den Betrieb einer Spielhalle sind neben den Automaten selbst zusätzliche Ressourcen erforderlich, wie zum Beispiel angemietete Geschäftsräume, Dienstleistungen von Steuerberatern oder Lebensmittel. Darüber hinaus erfordert die Herstellung der Spielautomaten in früheren Stufen der Wertschöpfungskette zusätzliche Vorleistungen, wie elektronische Bauteile. Um diese

sogenannten „indirekten Effekte“ zu messen, können Input-Output-Tabellen (IOT) herangezogen werden. Eine nationale IOT zeigt die Lieferungen von Gütern und Dienstleistungen zwischen den verschiedenen Wirtschaftszweigen eines Landes. Mit speziellen Berechnungsmethoden kann mithilfe der IOT nicht nur ermittelt werden, welche Vorleistungen die Automatenwirtschaft direkt bezieht, sondern auch welche Produktionsimpulse in der gesamten vorgelagerten Wertschöpfungskette der Branche angestoßen werden.

Als Grundlage für diese Berechnungen dient die IOT „Figaro“ von Eurostat (2023), die die wirtschaftlichen Verflechtungen von 64 verschiedenen Wirtschaftszweigen erfasst und in ihrer aktuellen Version das Jahr 2021 abbildet. Mit dem Input-Output-Modell der IW Consult kann die Basis-IOT von Eurostat auf das Jahr 2022 fortgeschrieben und der dort dargestellte Wirtschaftszweig 90-92 in den Wirtschaftszweig 92.00.1 „Spielhallen und Betrieb von Spielautomaten“ sowie ein Residuum aufgeteilt werden. Die aus Expertenbefragungen gewonnenen Informationen zur Kostenstruktur helfen dabei zu bestimmen, aus welchen Bereichen (Güter, Dienstleistungen oder Mieten) der Wirtschaftszweig 92.00.1 seine direkten Vorleistungen bezieht. Auf diese Weise lässt sich ein aktuelles und detailliertes Bild der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Unterhaltungsautomatenwirtschaft entlang der gesamten Wertschöpfungskette zeichnen.

3 Volkswirtschaftliche Bedeutung

Im Folgenden wird die ökonomische Bedeutung der Automatenwirtschaft anhand der Bewertung von direkten und indirekten Effekten analysiert.

3.1 Direkte Effekte

Die direkten Effekte umfassen die Branche in Form des Wirtschaftszweigs 92.00.1 (Spielhallen und Betrieb von Spielautomaten). Es werden sowohl die Entwicklung der volkswirtschaftlichen Kennzahlen wie Umsatz und Beschäftigung dargestellt als auch die Kostenstruktur und das Steueraufkommen durch die Aktivitäten der Branche.

Entwicklung der volkswirtschaftlichen Kennzahlen der Aufstellunternehmen

Tabelle 3-1 stellt die wichtigsten Kennzahlen der Aufstellunternehmen für die Jahre 2017 bis 2022 dar. Für die Umsatzzahlen der Jahre 2017 bis 2019 stehen Daten aus der Umsatzsteuerstatistik zur Verfügung, während für die Ermittlung der Umsätze der Jahre 2020 bis 2022 Informationen aus den Umsatzsteuervoranmeldungen, der Expertenbefragung und aus Berechnungen auf Basis der Beschäftigtenzahlen genutzt werden (siehe Kapitel 2.1).

Die Zahlen zeigen eine klare Erholungstendenz der Branche nach den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie. Die Umsätze im Jahr 2022 lagen wieder deutlich über den Umsätzen der Jahre 2020 und 2021. Das Vorkrisenniveau konnte allerdings nicht erreicht werden. Für das Jahr 2022 wurde für die Betreiber von Unterhaltungs- und Geldspielgeräten ein Nettoumsatz von 4,46 Milliarden Euro ermittelt. Im Vergleich zu 2021 (Nettoumsatz 2,92 Milliarden Euro) entspricht dies einem Anstieg von etwa 53 Prozent. Im Vergleich zu der Zeit vor Corona (2019, Nettoumsatz 5,24 Milliarden Euro) lag der Umsatz jedoch um 15 Prozent niedriger. Der Bruttoumsatz der Spielhallen und Betreiber von Spielautomaten im Jahr 2022 betrug 5,29 Milliarden Euro. Diese Ergebnisse stimmen mit der Einschätzung der Branchenexpertinnen und -experten überein. Sie stellen ebenfalls fest, dass sich die Umsätze von 2021 auf 2022 deutlich erholt haben, ohne jedoch das Vorkrisenniveau zu erreichen. Auch der Jahresreport der Glücksspielaufsichtsbehörden der Länder weist für 2022 eine deutliche Erholung der Bruttospieleerträge von Geldspielgeräten in Spielhallen auf. Mit 4,8 Milliarden Euro liegen diese jedoch rund 700 Millionen Euro unter dem Vorkrisenniveau (Gemeinsame Glücksspielbehörde der Länder, 2023).

Der Anteil der Bruttowertschöpfung am Nettoumsatz beträgt nach Einschätzungen der Expertinnen und Experten aus der Betreiberebene etwa 46 Prozent. Dadurch ergibt sich für das Jahr 2022 eine Bruttowertschöpfung der Branche von gut 2,04 Milliarden Euro. Im Vergleich zu anderen Branchen ist die Wertschöpfungstiefe der Automatenaufstellunternehmen etwas geringer, im übergeordneten Wirtschaftsabschnitt „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ macht die Wertschöpfung beispielsweise 62 Prozent des Umsatzes aus. Ein Grund hierfür ist die vergleichsweise besonders hohe steuerliche Belastung der Betreiber von Spielhallen und Spielautomaten.

Die Anzahl an sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten auf Betreiberebene lag im Jahr 2022 bei 53.647 Beschäftigten. Seit 2017 ist die Zahl damit um mehr als 10 Prozent gesunken. Die Umsätze sind damit stärker zurückgegangen als die Zahl der Beschäftigten, was auch für die Corona-Jahre zu beobachten ist.

Tabelle 3-1: Volkswirtschaftliche Kennzahlen der Automatenaufstellunternehmen

Umsätze (in Mio. €), Wertschöpfung (in Mio. €) und Anzahl der Beschäftigten

INDIKATOR	2017 ¹⁾	2018 ¹⁾	2019 ¹⁾	2020 ²⁾	2021 ²⁾	2022 ³⁾
Umsatz, brutto	7.031	6.626	6.217	4.471	3.455	5.292
Umsatz, netto	5.925	5.585	5.239	3.819	2.919	4.460
Umsatzsteuer	1.106	1.041	977	652	536	832
Wertschöpfung	x	x	x	x	1.217	2.035
Beschäftigte^{d)}	59.715	59.960	59.628	56.150	51.751	53.647

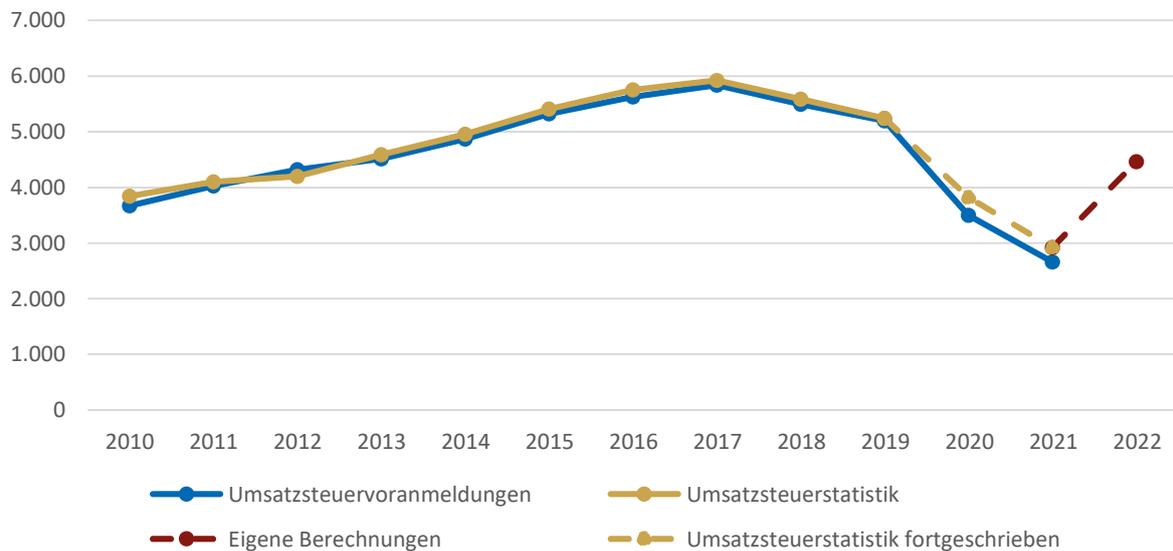
1) Umsatzzahlen aus der Umsatzsteuerstatistik 2) Umsatzzahlen auf Basis der Umsatzsteuervoranmeldungen 3) Umsatzzahlen auf Basis der Beschäftigungszahlen der BA und der Expertenbefragung, Umsatzsteuersatz vorläufig d) Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte aus der Statistik der BA (2023); x: Zahlen nach neuer Ermittlungsmethodik nicht vorhanden.

Quellen: Statistisches Bundesamt (2023a; 2023b); BA (2023); Expertenbefragung; eigene Berechnungen

Eine grafische Darstellung der Nettoumsätze seit 2010 veranschaulicht die Entwicklungen der Automatenwirtschaft (Abbildung 3-1). Die Nettoumsätze der Automatenaufstellunternehmen sind bis 2017 angestiegen und seitdem abgefallen. Lässt man die Corona-Jahre aufgrund des dadurch bedingten Bruchs in der Zeitreihe außen vor, setzt sich der rückläufige Trend auch 2022 fort. Zudem zeigt die Grafik, dass die Umsatzsteuervoranmeldungen ein guter Indikator für die tatsächliche Entwicklung der Branche waren. Es wird sich in den nächsten Jahren zeigen, ob dies auch für die Corona-Jahre gilt, in denen die Einschätzung der Expertinnen und Experten beispielsweise für das Jahr 2021 optimistischer ausfiel, als es die Statistik im Nachgang zeigt.

Abbildung 3-1: Umsatzentwicklung der Automatenwirtschaft anhand der Umsätze der Automatenaufstellunternehmen

Nettoumsätze der Umsatzsteuervoranmeldungen und der Umsatzsteuerstatistik im Vergleich (in Mio. €)



Quellen: Statistisches Bundesamt (2023a; 2023b); BA (2023); Expertenbefragung; eigene Berechnungen

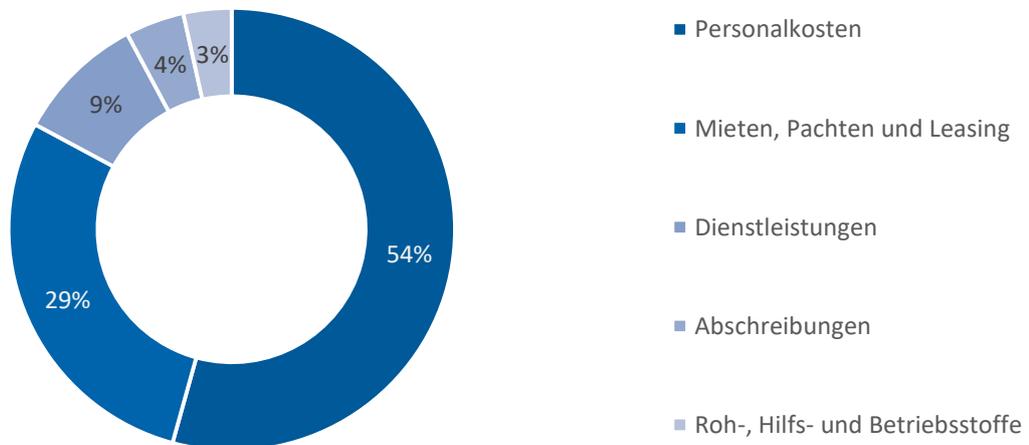
Kostenstruktur der Automatenaufstellunternehmen

Im Vergleich zum Vorjahr war 2022 eine leicht veränderte Kostenstruktur zu beobachten (Abbildung 3-2): Mit rund 54 Prozent der gesamten Kosten ohne Steuern machten die Personalkosten weiterhin den größten Anteil aus. Dieser Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr um 8 Prozentpunkte gestiegen. Zweitgrößter Faktor sind Mieten, Pachten und Leasing mit rund 29 Prozent der gesamten Kosten. Damit war der Anteil etwas niedriger als im Vorjahr (35 Prozent), was aber nicht bedeutet, dass diese Kosten absolut gesunken sind. Vielmehr haben andere Kostenfaktoren wie der Erwerb von Dienstleistungen (9 Prozent) durch das Hochfahren der Aktivitäten wieder zugenommen. Die Abschreibungen betragen 4 Prozent und die Kosten der bezogenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 3 Prozent der gesamten Kosten.

Im Gegensatz zum Vorjahr konnten erste Unternehmen im Jahr 2022 auch wieder Gewinne erzielen. Durchschnittlich gaben die Experten an, Gewinne in Höhe von 2,5 Prozent des Umsatzes gemacht zu haben. Dies traf jedoch nicht auf alle Unternehmen zu, einige Automatenaufstellunternehmen machten auch im Jahr 2022 erneut Verluste.

Abbildung 3-2: Kostenstruktur der Automatenaufstellunternehmen

Anteile der Kostenarten an den gesamten Kosten (ohne Steuern) im Jahr 2022, in Prozent



Abweichung von 100 Prozent durch Rundungen

Quellen: Expertenbefragung; eigene Berechnungen

Ein weiterer Indikator für die Lage der Branche ist die Höhe der gezahlten Steuern der Automatenaufstellunternehmen (Tabelle 3-2). Diese lagen im Jahr 2022 bei rund 1,72 Milliarden Euro. Den größten Teil machte dabei die Vergnügungssteuer mit 872 Millionen Euro aus. Aber auch die Umsatzsteuer bewegte sich mit 832 Millionen Euro in einer ähnlichen Dimension. Die Vergnügungssteuerzahlungen näherten sich damit wieder der Vor-Corona-Zeit an, ohne dieses Niveau jedoch – trotz tendenziell steigender Steuersätze – zu erreichen. 2019 lagen die Vergnügungssteuereinnahmen aus Unterhaltungsautomaten bei 997 Millionen Euro. Die steuerliche Belastung der Branche betrug 2022 32,6 Prozent des Umsatzes.

Mit 0,4 Prozent machte die Gewinnsteuer den kleinsten Anteil der steuerlichen Belastung aus. Der Wert lag deutlich unter denen der Jahre 2017 bis 2019 mit jeweils rund 1,8 Prozent. Da hier die Bemessungsgrundlage die Gewinne und nicht die Umsätze sind, bezieht dieser Steuersatz die wirtschaftliche Situation der Branche stärker mit ein und zeigt, dass diese weit unter dem Vorkrisenniveau liegt.

Tabelle 3-2: Steuerliche Belastung des Umsatzes der Automatenaufstellunternehmen

Anteile in Prozent der Bruttoumsätze für 2017–2022, absolute Belastung (in Mio. €) im Jahr 2022

	2017 ¹⁾ (%)	2018 ¹⁾ (%)	2019 ¹⁾ (%)	2020 ¹⁾ (%)	2021 (%)	2022 (%)	2022 (Mio.€)
UMSATZSTEUER	15,8	15,8	15,8	14,8	15,5	15,7	832
VERGNÜGUNGSTEUER	15,1	16,3	16,2	22,4 ³⁾	12,5 ³⁾	16,5	872
GEWINNSTEUER	1,7 ²⁾	1,8 ²⁾	1,8 ²⁾	0,4 ^{2,3)}	0,04 ³⁾	0,4	19,5
STEUERLICHE BELASTUNG	32,5	34,0	33,8	37,5	28,1	32,6	1.723

1) Zahlen der Vorgängerstudie des IFH 2) Gewerbesteuersatz aus der Vorgängerstudie (IW Consult, 2023) 3) Coronabedingte Sondereffekte (siehe textliche Erläuterungen); Umsatzsteuersätze/-beträge der Jahre 2017 bis 2020 stimmen aufgrund der unterschiedlichen Quellen nicht komplett mit den Kennzahlen aus Tabelle 3-1 überein.

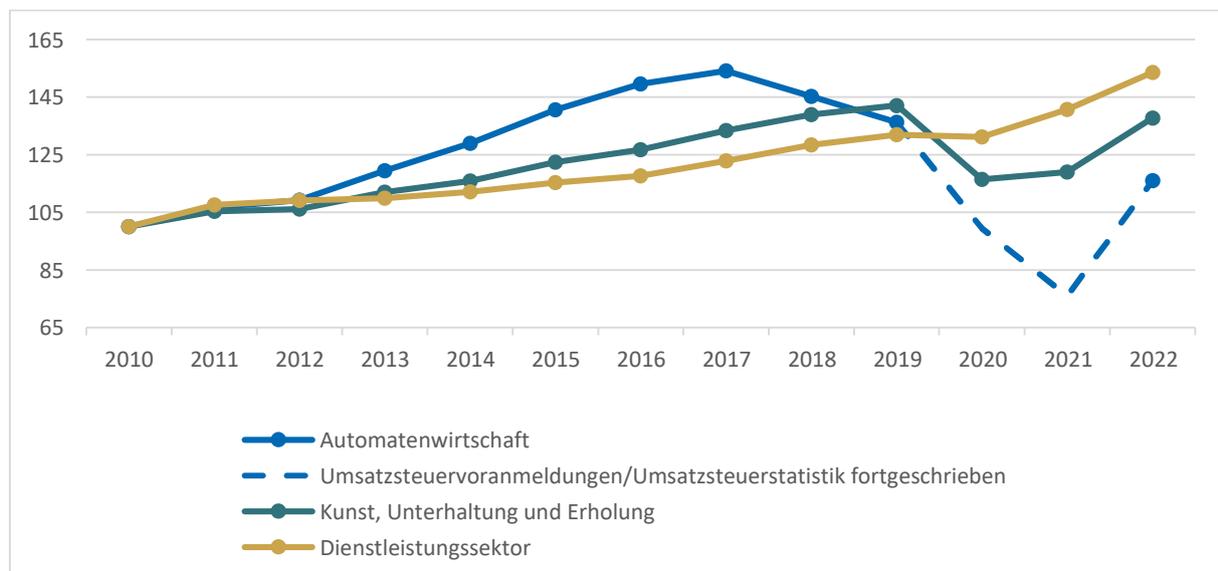
Quellen: Statistisches Bundesamt (2023a; 2023d); BA (2023); Deutsche Bundesbank (2023); IFH (2021); eigene Berechnungen

Einordnung der wirtschaftlichen Entwicklung

Die dargestellten wirtschaftlichen Kennzahlen zeigen eine Erholung in der Branche nach den Einschränkungen der Corona-Pandemie, ohne jedoch das Vorkrisenniveau zu erreichen. Um diese Entwicklung einordnen zu können, wird sie in Abbildung 3-3 der Umsatzentwicklung des übergeordneten Wirtschaftsabschnitts „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ und des gesamten Dienstleistungssektors gegenübergestellt. Aus darstellerischen Gründen werden die Indexwerte mit dem Basisjahr 2010 abgebildet. Für die übergeordneten Bereiche sind auch für die Jahre 2020 bis 2022 bereits belastbare Zahlen aus der öffentlichen Statistik berechenbar.

Abbildung 3-3: Umsatzentwicklung der Automatenwirtschaft im Branchenvergleich

Indexwerte der Umsätze (2010 = 100)



Quellen: Statistisches Bundesamt (2023a; 2023c); BA (2023); Expertenbefragung; eigene Berechnungen

Während sich die drei Wirtschaftsbereiche bis ins Jahr 2012 noch ähnlich entwickelten, wuchs der Wirtschaftszweig „Spielhallen und Betrieb von Spielautomaten“ ab diesem Zeitpunkt deutlich dynamischer als die Vergleichsbranchen. Bis zum Jahr 2017 verzeichnete sie (im Vergleich zum Jahr 2010) ein Umsatzwachstum von rund 55 Prozent, während die Umsätze der Unternehmen der Kunst, Unterhaltung und Erholung nur um 33 Prozent und die des gesamten Dienstleistungssektors nur um 22 Prozent wuchsen. Bedingt wurde diese Entwicklung durch das Zurückdrängen von bis dahin mehr als 80.000 illegal betriebenen Fun-Games-Geräten infolge einer Änderung der Bundesgesetzgebung. Diese führte zu einer Lenkung der Nachfrage heraus aus der Illegalität und hin zu legalen Geldspielgeräten (IW Consult, 2023). 2012 lag der Schwarzmarktanteil nur noch bei etwa 4 Prozent (DICE Consult, 2023). Während die Umsätze der Automatenwirtschaft seit 2018 zurückgehen, sind sowohl der Dienstleistungssektor als auch die Unterhaltungsbranche weitergewachsen.

Die Zahlen am aktuellen Rand zeigen zudem, dass der Rückgang während der Corona-Pandemie in der Automatenwirtschaft deutlich stärker ausgefallen ist als in der Unterhaltungsbranche. Die Erholung im Jahr 2022 führt nicht dazu, diesen Rückstand vollständig wieder aufzuholen. Der einordnende Vergleich mit der übergeordneten Branche der Kunst, Unterhaltung und Erholung macht deutlich, dass die Automatenwirtschaft bereits in der Zeit vor Corona einen im Vergleich zur Unterhaltungsbranche in Deutschland gegenläufigen Trend aufwies. Kapitel 5 geht genauer auf die Hintergründe und mögliche Ursachen für diese Entwicklung der Branche ein.

3.2 Indirekte Effekte

Neben der Wertschöpfung, die unmittelbar in Spielhallen und durch Betreiber von Geldspielgeräten erzielt wird, generiert die Automatenbranche zusätzliche wirtschaftliche Impulse in vorgelagerten Produktionsketten. Die Erträge, wirtschaftliche Leistung und Beschäftigungszahlen der sogenannten indirekten Effekte für das Jahr 2022 sind in Tabelle 3-3 dargestellt. Zusätzlich werden in dieser Studie spezifische Wirtschaftsdaten der Herstellerunternehmen als Teil der indirekten Effekte separat aufgeführt, die durch die Befragung der Hersteller ermittelt wurden. Zum Vergleich sind die direkten und indirekten Effekte der Jahre 2021 und 2019 ebenfalls aufgeführt. Es wird davon ausgegangen, dass sich die Vorleistungsstrukturen in der Automatenwirtschaft in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert haben. Die indirekten Effekte für das Jahr 2019 wurden basierend auf dieser Annahme und der Umsatzsteuerstatistik berechnet, während die Effekte für das Jahr 2021 gesondert unter Berücksichtigung der aktualisierten Daten der Umsatzsteuervoranmeldungen und unter Zuhilfenahme der Experteneinschätzungen der Studie des letzten Jahres (IW Consult, 2023) ermittelt werden konnten.³

³ Wie im Kapitel 2.1 erläutert, führen die aktualisierten Annahmen zu den Umsätzen der Unterhaltungsautomatenwirtschaft auch zu veränderten indirekten Effekten im Vergleich zur Vorgängerstudie (IW Consult, 2023). Da im Vergleich zur Vorgängerstudie von einem niedrigeren Umsatz der Branche im Jahr 2021 ausgegangen wird, bezieht die Branche auch weniger Vorleistungen und stößt aus diesem Grund geringere indirekte Effekte an.

Tabelle 3-3: Direkte und indirekte Effekte

Umsätze (in Mio. €), Wertschöpfung (in Mio. €) und Anzahl der Beschäftigten

Jahr	Umsatz			Wertschöpfung	Beschäftigte
	2019	2021	2022	2022	2022
Gesamteffekt	7.579	4.219	6.213	3.079	61.523
Direkte Effekte (Aufstellunternehmen)	5.239	2.919	4.460	2.035	53.647
Indirekte Effekte	2.340 ¹⁾	1.300 ¹⁾	1.753 ¹⁾	1.044	7.876
davon Hersteller	416 ²⁾	577 ²⁾	561 ²⁾	291 ²⁾	2.178 ²⁾

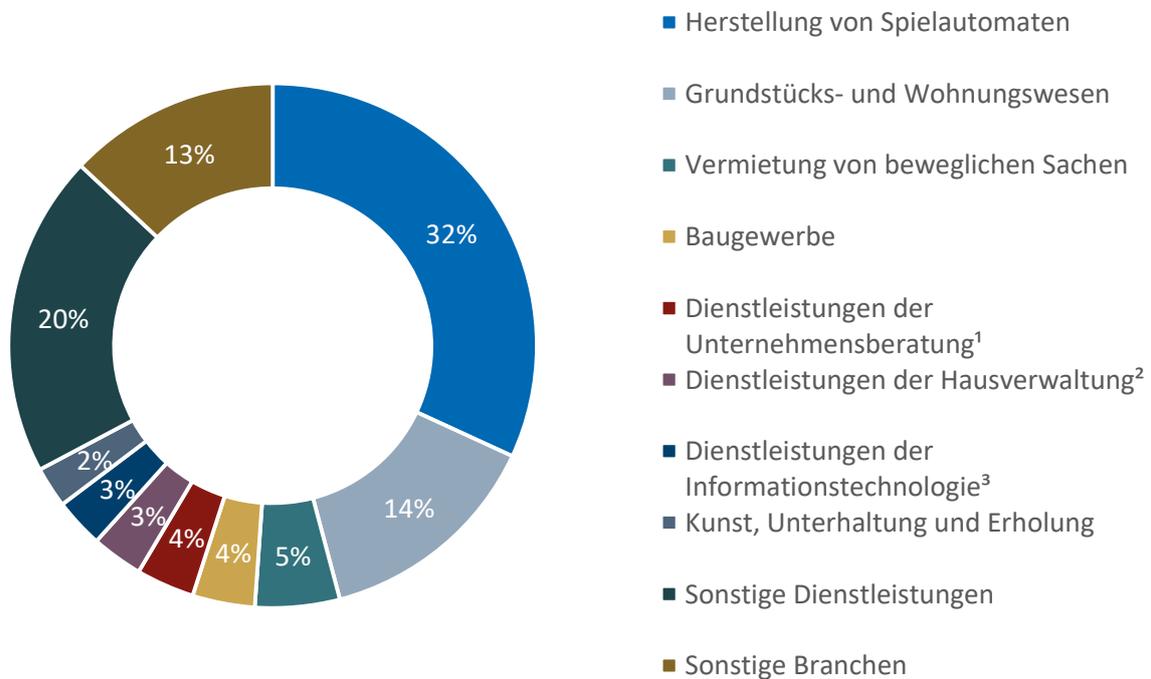
1) Die berechneten indirekten „Umsatz“-Effekte sind genau genommen Produktionswerte. Der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ausgewiesene Produktionswert unterscheidet sich von den Umsatzzahlen einer Branche nur minimal 2) aus Befragung der Herstellerunternehmen.

Quellen: Statistisches Bundesamt (2023a); Eurostat (2023); BA (2023); IW Consult (2023); Expertenbefragung; eigene Berechnungen

Über den Umsatz von 4,46 Milliarden Euro der Automatenaufstellunternehmen hinaus führten die indirekten Effekte insgesamt zu zusätzlichen Umsatzimpulsen von etwa 1,75 Milliarden Euro. Dies bedeutet, dass die Nachfrage nach Vorleistungen durch Spielhallen und Automatenbetreiber noch einmal 40 Prozent des eigenen Branchenumsatzes in anderen Sektoren generiert. Der Anteil der Automatenindustrie (Hersteller) an diesen indirekten Umsätzen betrug im Jahr 2022 ungefähr 561 Millionen Euro. Die durch den indirekten Effekt ausgelöste Wertschöpfung lag bei rund 1,04 Milliarden Euro, wovon 291 Millionen Euro auf die Automatenherstellung entfielen. Die Anzahl der in den Zulieferbranchen angestellten Beschäftigten beläuft sich auf etwa 7.900, wobei 2.200 von ihnen in der Herstellung von Automaten tätig sind. Die Ergebnisse der Analyse verdeutlichen die Bedeutung der Automatenwirtschaft auch für andere Industriezweige. Ein Rückgang um einen Euro in der Wertschöpfung der Automatenaufstellunternehmer führt zu einem zusätzlichen Verlust von 51 Cent in den Zulieferketten. Ein Wachstum in diesem Sektor hätte entsprechend positive Auswirkungen auf verbundene Branchen. Im Vergleich zu 2019 fallen die indirekten Effekte niedriger aus, da das Vorkrisenniveau der Wertschöpfung nicht wieder erreicht wurde.

Abbildung 3-4: Produktionsimpulse in den vorgelagerten Wertschöpfungsschritten

Anteile der Branchen am insgesamt in den indirekten Effekten angestoßenen Produktionswert im Jahr 2022, in Prozent



¹⁾ WZ 69-70. ²⁾ WZ 80-82. ³⁾ WZ 62-63.

Quellen: Eurostat (2023); Statistisches Bundesamt (2023a; 2023c); BA (2023); Expertenbefragung; eigene Berechnungen

Abbildung 3-4 zeigt, in welchen Sektoren die Produktionsanreize entstehen, die durch die Nachfrage nach Vorleistungen durch die Automatenaufstellunternehmen ausgelöst werden. Der bedeutendste Bereich ist erwartungsgemäß die Produktion von Spielautomaten, die im Jahr 2022 32 Prozent des indirekten Umsatzes von insgesamt 1,75 Milliarden Euro ausmachte. Aber auch andere Branchen sind mit der Automatenwirtschaft stark verflochten: So entfielen 14 Prozent der indirekten Effekte auf das Immobilienwesen, rund 5 Prozent auf die Vermietung von beweglichen Sachen und 4 Prozent auf das Baugewerbe. Darüber hinaus nutzt die Automatenwirtschaft eine Vielzahl von Dienstleistungen, wie Unternehmensberatung (4 Prozent), Hausverwaltung (3 Prozent) und IT-Dienstleistungen (3 Prozent).

Die Betrachtung der indirekten Effekte zeigt, dass die volkswirtschaftliche Bedeutung über den direkt erzielten Umsatz hinausgeht. Zusammen mit ihren Vorleistungsunternehmen stand die Automatenwirtschaft im Jahr 2022 in Deutschland für einen Umsatz von 6,21 Milliarden Euro, eine Wertschöpfung von 3,08 Milliarden Euro und für rund 62.000 Beschäftigte.

4 Anzahl der aufgestellten Geldspielgeräte

Ein wichtiger Indikator für die Entwicklung der Branche der Automatenwirtschaft ist neben den bereits dargestellten volkswirtschaftlichen Kennzahlen die Anzahl der aufgestellten Geldspielgeräte in Deutschland. Diese bildet einen Anhaltspunkt für langfristige Markttrends, da sie sich, anders als beispielsweise Umsatzzahlen, bei Veränderungen des Marktumfelds träger verhält.

Die Daten über die Geldspielgeräte im Zeitraum von 2016 bis 2020 werden aus früheren Studien übernommen (siehe IFH, 2021). Aktuellere Entwicklungen werden basierend auf Erhebungen des Arbeitskreises gegen Spielsucht (2023) dargestellt. Dieser Arbeitskreis führt alle zwei Jahre eine Analyse zur Angebotsstruktur von Spielhallen und Geldspielgeräten in Deutschland durch, wobei unter anderem die Anzahl der aufgestellten Geräte erfasst wird. Die periodische Erhebung ermöglicht es, die zeitliche Entwicklung zu verfolgen. Allerdings beschränkt sich die Untersuchung auf Kommunen mit mehr als 10.000 Einwohnern, sodass eine Hochrechnung der absoluten Zahlen erforderlich ist. Um die Vergleichbarkeit mit der vorherigen Studie zu gewährleisten, wird die von dem Arbeitskreis ermittelte Veränderung der Anzahl der Geldspielgeräte zwischen 2020 und 2022 genutzt, um die letzten verfügbaren Daten der IFH-Studie zu aktualisieren.

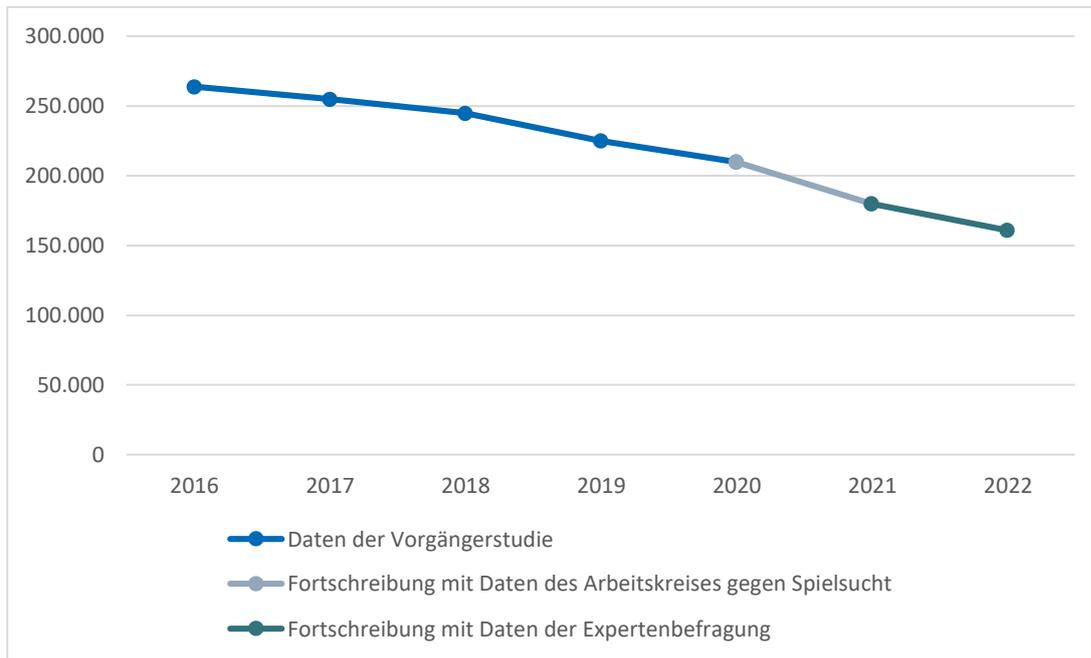
Die so berechneten Kennzahlen zur Anzahl der aufgestellten Geldspielgeräte in Deutschland werden in der Abbildung 4-1 dargestellt. Ähnlich wie die Umsätze der Branche verzeichnete auch die Anzahl der Geldspielgeräte bereits vor der Corona-Krise einen deutlichen Rückgang. Während 2016 in Deutschland noch 264.000 Geldspielgeräte in Betrieb waren, sank diese Zahl bis 2019 auf 225.000, was einem Rückgang von fast 15 Prozent entspricht. Im ersten Jahr der Corona-Krise (2020) verringerte sich die Geräteanzahl weiter um etwa 7 Prozent auf 210.000 Geräte, wovon 140.000 in Spielhallen und 70.000 in Gastronomiebetrieben aufgestellt waren (Arbeitskreis gegen Spielsucht, 2023). Dieser Rückgang war, wie erwartet, geringer als der gleichzeitige Umsatzrückgang von geschätzten 33 Prozent.

Dieser rückläufige Trend setzt sich auch 2021 und 2022 weiter fort: Zum Stichtag 1. Januar 2022 betrug die Zahl der aufgestellten Geldspielgeräte, die auf der Grundlage der Daten des Arbeitskreises gegen Spielsucht berechnet wurde, nur noch etwa 180.000 Geräte. Dies entspricht einem Minus um 14 Prozent gegenüber 2020. Dieser Rückgang ist vor allem durch eine Verringerung der Anzahl an Geldspielgeräten in Gastronomiebetrieben um beinahe 19 Prozent auf knapp 57.000 Geräte bedingt. In Spielhallen betrug das Minus 12 Prozent auf nahezu 123.000 Geräte.

Es ist davon auszugehen, dass die Anzahl der aufgestellten Geldspielgeräte im Jahr 2022 weiter gesunken ist. Zum Stichtag 31. Dezember 2022 waren laut Angaben der Hersteller von Geldspielgeräten im Rahmen der Expertenerhebung rund 160.000 Geldspielgeräte vermietet. Da rund 99 Prozent der aufgestellten Geräte gemietet sind, ergibt sich hochgerechnet für Ende 2022 eine Gesamtanzahl an aufgestellten Geldspielgeräten von rund 161.000. Wird das Verhältnis an aufgestellten Geldspielgeräten in der Gastronomie (knapp 32 Prozent) und Spielhallen (gut 68 Prozent) aus dem Jahr 2021 verwendet, ergibt sich eine Aufteilung dieser 161.000 Geldspielgeräte mit gut 51.000 Geräten in der Gastronomie und knapp 110.000 Geräten in den Spielhallen.

Abbildung 4-1: Anzahl der aufgestellten Geldspielgeräte

Darstellung der Entwicklung seit dem Jahr 2016, Anzahl der Geldspielgeräte zum Ende des jeweiligen Jahres



Quellen: IFH (2021); Arbeitskreis gegen Spielsucht (2023); Expertenbefragung; eigene Berechnungen

Lässt man einmal die Jahre der Pandemie außer Acht, zeigt sich, dass die Zahl der aufgestellten Geräte zwischen 2019 und 2022 stärker gesunken ist als die Umsätze. Die Umsätze der Automatenaufstellunternehmen sind in dem genannten Zeitraum um rund 15 Prozent, die Zahl der aufgestellten Geldspielgeräte um 28 Prozent zurückgegangen.

5 Einordnung der Ergebnisse und Ausblick

Die vorliegende Studie analysiert die aktuelle Lage der Unterhaltungsautomatenwirtschaft in Deutschland. Sie liefert dabei erstmals Zahlen aus dem Jahr 2022 – dem ersten Jahr nach den Einschränkungen der Corona-Pandemie, die die Branche stark getroffen haben. Die Daten zeigen eindeutige Erholungstendenzen: Im Vergleich zum Jahr 2021 ist die Zahl der Beschäftigten um rund 4 Prozent gestiegen und der Umsatz der Unternehmen (Aufsteller + Hersteller) um rund 44 Prozent. Dennoch wird das Niveau vor Corona nicht wieder erreicht. Im Vergleich zu 2019 ist bei der Beschäftigtenzahl ein Rückgang um 10 Prozent und beim Umsatz eine Reduzierung um 11 Prozent zu verzeichnen.

Damit setzt sich der bereits vor der Krisenzeit begonnene Abwärtstrend fort: Seit 2017 ist der Umsatz der Branche rückläufig und auch die Beschäftigung in der Branche sinkt (siehe Kapitel 3.1). Die Analyse der Zahl der aufgestellten Geldspielgeräte, die als Langfrist-Indikator dient, bestätigt das Bild. Im Jahr 2022 ist diese Zahl weiter gesunken, so die Berechnungen auf Basis der Daten des Arbeitskreises gegen Spielsucht. Sie lag zum 1. Januar 2022 bei rund 180.000 Geräten (siehe Kapitel 4) und somit knapp 32 Prozent unter dem Bestand von 2016 mit 264.000 Geräten. Für Ende 2022 wurde auf der Grundlage der von den Automatenherstellern gemeldeten Anzahl der vermieteten Geräte ein Bestand von 161.000 Geldspielgeräten ermittelt, was einem Rückgang von 39 Prozent gegenüber dem Bestand von 2016 entspricht.

Die Erholungstendenzen in der Branche sind weniger stark als im Dienstleistungsbereich insgesamt und im übergeordneten Wirtschaftszweig „Kunst, Unterhaltung und Erholung“, obwohl diese Bereiche ebenfalls von den Einschränkungen der Corona-Pandemie stark betroffen waren. Dies verdeutlicht, dass die gewerbliche Automatenwirtschaft neben den Nachwehen der Corona-Pandemie auch durch andere externe Faktoren, vor allem die verstärkten Regulierungsmaßnahmen, unter Druck steht (für eine ausführliche Auflistung der über die Jahre aufgebauten Regulierungen siehe IW Consult, 2023).

Die verstärkten Regulierungsmaßnahmen, die aktuell bestehen und die Umsätze in der Branche reduzieren, sind im Folgenden zusammengefasst:

- ▶ Der maximale Verlust pro Stunde wurde auf 60 Euro (vormals 80 Euro), der maximale Gewinn pro Stunde auf 400 Euro (vormals 500 Euro) begrenzt.
- ▶ Der durchschnittliche Stundenverlust wurde auf 20 Euro (vorher 33 Euro) reduziert.
- ▶ Zu der fünfminütigen Pause nach einer Stunde Spiel trat ein verpflichtender Spielabbruch nach drei Stunden Spielzeit, wodurch nach drei Stunden sämtliche Zählerstände eines Geldspielgeräts auf 0 gesetzt werden müssen.
- ▶ Der automatische Geldeinsatz wurde abgeschafft. Die Spielenden müssen jedes einzelne Spiel nun per Tastendruck manuell starten.
- ▶ Zur Bespielung eines Geräts muss ein gerätebezogenes Freischaltmedium oder ein Code ausgehändigt werden. Die Bespielung eines anderen Geräts ist erst zulässig, wenn das Spiel an dem ersten Gerät beendet wurde und eine neue Freischaltung erfolgt ist.
- ▶ In Gaststätten wurde die Anzahl an maximal zulässigen Geldspielgeräten von drei auf zwei Geräte reduziert.
- ▶ Es wurden Mindestabstände zwischen Spielhallen eingeführt und ein Verbot von Mehrfachkonzessionen erlassen.

- ▶ Es gibt verpflichtende Sperrzeiten für Spielhallen.

Parallel zum rückläufigen Verlauf der Umsatzzahlen in der Automatenwirtschaft ist ein Anwachsen des illegalen Marktes zu beobachten (Trümper, 2020; 2021; 2023). Illegale Spielorte beispielsweise als Café-Casinos, Sport-Bars und Kulturvereine entstanden vermehrt. Häufig werden hier auch sogenannte Fun-Games betrieben. Das sind Glücksspielautomaten, die nicht von der Physikalisch-Technischen-Bundesanstalt (PTB) zugelassen und seit 2006 laut Spielverordnung verboten sind (Trümper, 2021). Beispielsweise dokumentiert Jürgen Trümper, seinerzeit Geschäftsführer des Arbeitskreises gegen Spielsucht, in seiner Feldstudie „Einblicke in den illegalen Glücksspielmarkt“, dass in 62 Prozent der Kommunen die Aufstellung von illegalen Fun-Games festzustellen ist. Der Beauftragte der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen (2023) geht davon aus, dass jedes dritte Gerät in Deutschland ein illegaler Glücksspielautomat ist und mindestens die Hälfte der Umsätze diesem Bereich zuzuordnen sind. Diese Geräte kennen keine Gewinn- und Verlustbegrenzungen und weisen keine gesetzlich vorgeschriebenen Spielunterbrechungen mit erzwungenen Spielabbrüchen auf. Der wirtschaftliche Anreiz zum Betrieb dieser Automaten liegt in ihrer höheren Attraktivität für Spielende und dem im Gegensatz zu legalen Geldspielgeräten einfacheren Handling. Sie können an illegalen Standorten und in der Problemgastronomie betrieben werden, ohne dass eine Belastung durch die Vergnügungssteuer auf Umsätze aus Geldspielgeräten anfällt. Das konsequente und flächendeckende Vorgehen gegen diese insbesondere unter Jugend- und Spielerschutzgesichtspunkten gefährliche Form des illegalen Glücksspiels in den zumeist zuständigen kommunalen Ordnungsämtern scheitert in vielen Fällen an Personalmangel und Informationsdefiziten (Trümper, 2023). Trümper kommt in seinem Bericht zu folgendem Fazit: „Pragmatisch muss akzeptiert werden: Das legale Spielangebot muss so attraktiv sein, dass es von den Spielgästen auch genutzt wird. Illegale Glücksspielangebote überschreiten grundsätzlich die Grenzen der Gesetzgebung und des Spielerschutzes, um ihre Attraktivität gegenüber legalen Glücksspielangeboten zu erhöhen. Der Gesetzgeber ist bei der Glücksspielregulierung somit gefordert, Ausweichbewegungen zu illegalen Spielorten bzw. illegalen Glücksspielmedien mitzudenken und Maßnahmen zu ergreifen, diese zu verhindern. Ansonsten besteht die Gefahr, dass der Kanalisierungsauftrag des legalen Glücksspiels ad absurdum geführt wird, da dessen Angebote von Spielenden nicht mehr genutzt werden, da sich diese bereits illegalen Angeboten zugewandt haben“ (Trümper, 2023).

Die Studie von DICE Consult (2023), die die Größe des Schwarzmarktes basierend auf der Anzahl an illegalen Glücksspielautomaten im Zeitverlauf approximiert, kommt ebenfalls zu diesem Ergebnis. Demnach verschieben verstärkte Regulierungsmaßnahmen (beispielsweise hinsichtlich der Mindestspieldauer, des quantitativen Angebots von Geldspielgeräten oder der Spielattraktivität) die Nachfrage weg von legalen Geldspielgeräten hin zu illegalen Glücksspielautomaten. Konkret wird ein Anstieg des Schwarzmarktanteils von etwa 4 Prozent (2012) auf 30 bis 46 Prozent (2022) aufgezeigt. Die Studie folgert, dass Spielerschutzmaßnahmen nur im legalen Bereich effektive Anwendung finden und daher eine erfolgreiche Kanalisierung der Verbrauchernachfrage als übergeordnetes Ziel von Regulierungsmaßnahmen angesehen werden sollte.

Es ist zu erwarten, dass die ökonomische Entwicklung der Automatenwirtschaft in den kommenden Jahren von der Regulatorik bestimmt wird. Die regulatorischen Gegebenheiten, die zur rückläufigen Entwicklung der Automatenwirtschaft beigetragen haben, sind weiterhin vorhanden beziehungsweise werden sich in Zukunft in ihren Auswirkungen tendenziell weiter verstärken. Grund hierfür ist eine im Glücksspielstaatsvertrag 2021 festgelegte Übergangsregelung, die den Anpassungsschock durch das Verbot von Mehrfachkonzessionen dämpfen soll. Die Länder, die sich für eine Anwendung der Übergangsklausel in ihren Ausführungsgesetzen entscheiden, dürfen auf gemeinsamen Antrag der Betreiber für bis zu drei Spielhallen je Gebäude oder Gebäudekomplex befristete Erlaubnisse erteilen. Zehn der 16 Bundesländer haben die Ausnahmeregelung in ihre jeweiligen Landesgesetze übernommen. Die Laufzeit der Übergangsregelungen variiert dabei je nach Land zwischen drei und 15 Jahren. Daher und weil es aufgrund teilweise unklarer Rechtsverhältnisse, von Härtefallregelungen sowie anhängigen

Gerichtsverfahren in nennenswertem Umfang zu Verzögerungen bei der Marktreduzierung kommt, ist die Talsohle hinsichtlich des Abbaus von Geldspielgeräten noch nicht erreicht. Vielmehr wird sich der Rückgang im Jahr 2023 und den Folgejahren voraussichtlich weiter fortsetzen.

Die rückläufige Entwicklung der Automatenwirtschaft resultiert zusammenfassend vor allem aus einer Kombination aus verstärkten Regulierungsmaßnahmen, die das Angebot der Automatenwirtschaft quantitativ stark reduzieren, und dem parallelen Anstieg des illegalen terrestrischen Glücksspiels. Diese externen Faktoren werden die Branche auch in den nächsten Jahren weiter unter Druck setzen. Dass im Jahr 2022 das Umsatzniveau aus der Zeit vor der Corona-Pandemie nicht mehr erreicht wurde und auch die Zahl der Geldspielgeräte als langfristiger Indikator weiter zurückgeht, spricht ebenfalls dafür, dass sich die rückläufige Entwicklung der Unterhaltungsautomatenwirtschaft weiter fortsetzen wird. Hierdurch wird dokumentiert, dass das Angebot der Automatenwirtschaft im Vergleich zu illegalem Glücksspiel nicht mehr ausreichend nachfragegerecht ausgestaltet ist, um den ihm laut Glücksspielstaatsvertrag zukommenden Kanalisierungsauftrag zugunsten des Jugend- und Spielerschutzes im erforderlichen Umfang zu erfüllen.

6 Literatur

Arbeitskreis gegen Spielsucht e.V., 2023, Angebotsstruktur der Spielhallen und Geldspielgeräte in Deutschland, Stand 1.1.2022

BA – Bundesagentur für Arbeit, 2023, Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte in Wirtschaftsunterklassen (WZ 2008), Stichtag 31.6.

Der Beauftragte der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen, 2023, Jetzt Lösungen finden: Spieler bei illegalen Spielangeboten in jeder Hinsicht schutzlos, Pressemeldung, 8.9.2023

Deutsche Bundesbank, 2023, Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai 2023

DICE Consult, 2023, Entwicklung der Kanalisierungsquote des gewerblichen Automatenspiels in Deutschland, Studie im Auftrag der VDAI Verlags- und Veranstaltungsgesellschaft mbH

Eurostat, 2023, Jährliche EU-länderübergreifende Input-Output-Tabellen: Wirtschaftsbereich/Wirtschaftsbereich für 2021, <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/esa-supply-use-input-tables/data/database> [19.12.2023]

Gemeinsame Glücksspielbehörde der Länder, 2023, Jahresbericht, 01.07.2021–31.12.2022, https://www.gluecksspiel-behoerde.de/images/pdf/jahresberichte/Jahresbericht_Gemeinsame_Gluecksspielbehoerde_der_Laender_2021-2022.pdf [22.12.2023]

IFH – Institut für Handelsforschung, 2021, Die Deutsche Automatenwirtschaft, Lage 2020 – Entwicklung 2021 – Perspektiven 2022, Köln

IW Consult, 2023, Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Unterhaltungsautomatenwirtschaft, Studie für Die Deutsche Automatenwirtschaft e. V., Köln

Statistisches Bundesamt, 2023a, Umsatzsteuerpflichtige, Steuerbarer Umsatz, Umsatzsteuer (Veranlagungen), Tabelle 73321-0002, Genesis Online

Statistisches Bundesamt, 2023b, Umsatzsteuerpflichtige, Steuerbarer Umsatz, Umsatzsteuer (Vorankündigungen), Tabelle 73311-0002, Genesis Online

Statistisches Bundesamt, 2023c, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Statistisches Bundesamt, 2023d, Vergnügungssteuern auf Unterhaltungsautomaten, tatsächliche Steuereinnahmen bundesweit

Trümper, Jürgen, 2020, Einblicke in den illegalen Glücksspielmarkt 2019-2020, Feldstudie, Verband der Deutschen Automatenindustrie Verlags- und Messegesellschaft mbH, Berlin

Trümper, Jürgen, 2021, Einblicke in den illegalen Glücksspielmarkt 2021, Feldstudie, Verband der Deutschen Automatenindustrie Verlags- und Messegesellschaft mbH, Berlin

Trümper, Jürgen, 2023, Erweiterte Einblicke in den illegalen Glücksspielmarkt 2022, Verband der Deutschen Automatenindustrie Verlags- und Messegesellschaft mbH, Berlin

